Stadt Biel
Ville de Bienne

IMPROVISÉ
QUARTIERLEBEN

GÉNÉRATIONS
VIELFÄLTIG

Konzept Soziokultur der Stadt Biel

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung **5**

2 Organisation **7**

3 Grundlagen, Prinzipien und Ansätze **8**

4 Zielgruppen und Zusammenarbeit **12**

5 Vision und Ziele **14**

6 Handlungsfelder und Umsetzung **16**

6.1 Quartierarbeit 17

6.2 Eltern-Kind-Angebote 17

6.3 Kinderanimation 17

6.4 Offene Jugendarbeit und Jugendtreffs 17

6.5 Genderspezifische Arbeit 18

6.6 Seniorenarbeit 18

7 Evaluation und Qualitätssicherung **20**

8 Literatur **21**

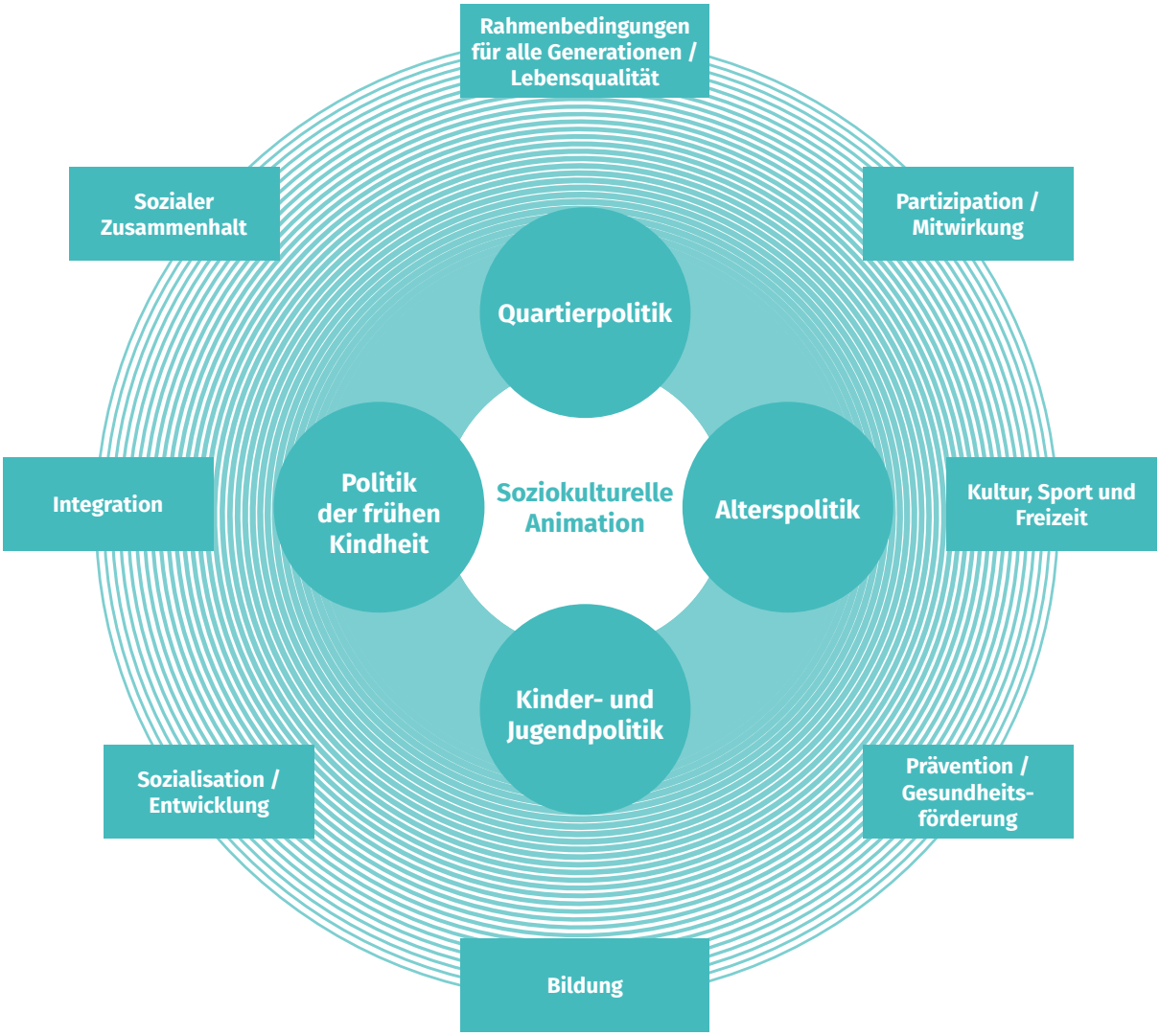


Abbildung: Die soziokulturelle Landschaft der QuartierInfos

1 Einleitung

Die soziokulturellen Angebote in den Quartieren der Stadt Biel sind das Ergebnis einer langen Entwicklung. Sie entstanden aus Tätigkeiten verschiedener Vereine und zivilgesellschaftlichem Engagement sowie stadteigenen Initiativen im Bereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit und der Quartierarbeit. Nach und nach kamen ergänzende Aktivitäten der frühen Förderung und der Seniorenarbeit hinzu. Diese komplettieren das soziokulturelle Angebot für alle Generationen, welches verschiedene Handlungsfelder abdeckt.

Das vorliegende Konzept bildet den heutigen Stand ab und hält den groben Rahmen für die soziokulturelle Animation in den Quartieren fest. Es bezieht sich schwerpunktmässig auf die QuartierInfos und deren Angebote für die verschiedenen Zielgruppen.

Das Konzept richtet sich in erster Linie an die Mitarbeitenden der QuartierInfos, die vor Ort in der Soziokultur tätig sind. Des Weiteren richtet es sich an ein interessiertes internes und externes Publikum (inklusive Partnerorganisationen).

Das Konzept behandelt folgende Inhalte:
- Organisation
- Grundlagen, Prinzipien und Ansätze
- Zielgruppen und Zusammenarbeit
- Vision und Ziele
- Handlungsfelder und Umsetzung
- Evaluation und Qualitätssicherung

2 Organisation

Die Dienststelle Soziokultur gehört zur Abteilung Generationen & Quartiere der Stadt Biel. Sie umfasst sowohl selber bereitgestellte Leistungen in den vier QuartierInfos als auch verschiedene Dienstleistungen, welche von unterstützten Vereinen erbracht werden. Ein Teil der Leistungen im Bereich der Soziokultur wird vom Kanton Bern im Rahmen der Ermächtigung für die Bereitstellung von Leistungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) über den Lastenausgleich mitfinanziert.

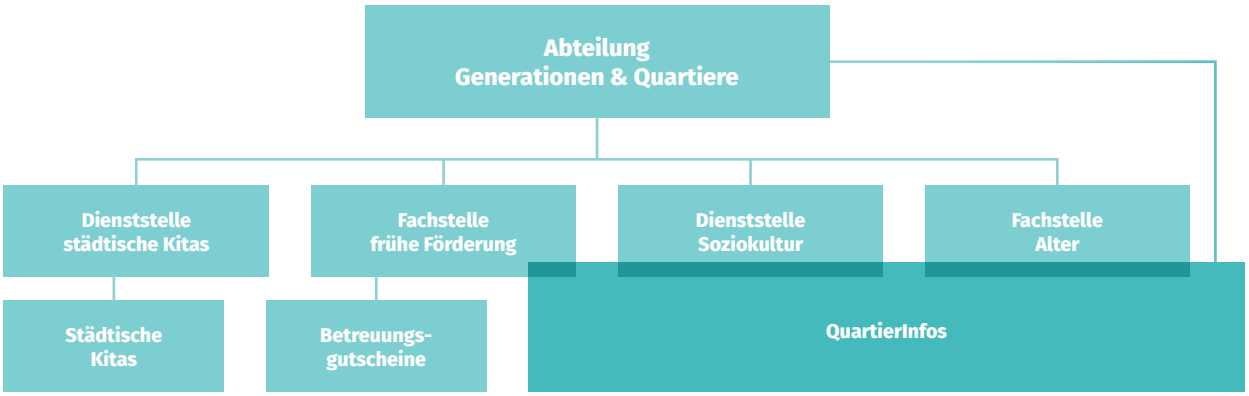
Für die strategische Ausrichtung der Soziokultur in der Stadt Biel sowie mittel- und langfristige Planung ist die Abteilung Generationen & Quartiere in Absprache mit der Direktion Bildung, Kultur und Sport zuständig. Die operative Planung und Umsetzung liegt bei den Teamleitungen der QuartierInfos respektive bei den unterstützten Vereinen. Die Fachstellen frühe Förderung und Alter sowie die Dienststelle Soziokultur haben in ihrem Bereich Weisungsbefugnis auf fachlicher Ebene.

Die stadteigenen Leistungen in den QuartierInfos sind sozialräumlich orientiert und schliessen Massnahmen der offenen Kinder- und Jugendarbeit, der Quartierarbeit, der frühen Förderung sowie der Seniorenarbeit ein. Sie erfüllen einen soziokulturellen, pädagogischen und gesellschaftspolitischen Auftrag.

Die vier QuartierInfos verfügen total über folgende personelle Ressourcen:
- Teamleitung: 240 Stellenprozente
- Fachpersonal offene Kinder- und Jugendarbeit: 360 Stellenprozente
- Fachpersonal frühe Förderung: 120 Stellenprozente
- Fachpersonal Seniorenarbeit: 60 Stellenprozente
- Praktika: 400 Stellenprozente

Die Teamleitungen sind auch operativ als Fachpersonen tätig, vor allem im Bereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie der Quartierarbeit. Sie führen, entwickeln und koordinieren Angebote, Begegnungsmöglichkeiten und Projekte im Quartier, begleiten Entwicklungen im Gemeinwesen und fördern die Mitwirkung der verschiedenen Zielgruppen.

Das vorliegende Konzept bezieht sich hauptsächlich auf die professionell erbrachte soziokulturelle Animation in den QuartierInfos. Bei der Darstellung der Handlungsfelder und Umsetzung werden der Vollständigkeit halber auch die Angebote von unterstützten Vereinen aufgeführt.



3 Grundlagen, Prinzipien und Ansätze

Die Soziokultur der Stadt Biel stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt und ist den gesellschaftlichen Zielen der Teilnahme, Teilhabe und Mitwirkung aller verpflichtet. Sie setzt sich ein für die demokratische Aushandlung eines gerechten Zusammenlebens sowie für die Förderung der Chancengleichheit und für ein lebendiges Miteinander in den Quartieren. Das Leistungsangebot ist konfessionell und politisch neutral.

Die Soziokultur der Stadt Biel orientiert sich an folgenden grundlegenden Prinzipien:
- Offenheit: Alle sind willkommen, unabhängig von soziodemografischen Merkmalen.
- Niederschwelligkeit: Die Angebote sind für alle einfach, spontan, flexibel, gratis oder sehr günstig zugänglich und unbürokratisch nutzbar.
- Freiwilligkeit: Die Teilnahme und Teilhabe erfolgt stets freiwillig, ohne Zwang.
- Selbstorganisation: Vorhandene Ressourcen werden gestärkt und die Menschen befähigt, selber tätig zu werden.

Die Soziokultur der Stadt Biel stützt sich auf folgende Rechtsgrundlagen und Referenzdokumente:
- Allgemeine Erklärung der Menschenrechte
- UNO-Kinderrechtskonvention
- WHO Decade of Healthy Aging 2021–2030
- Bundesverfassung
- Berufscodex des Berufsverbandes Avenir Social
- Charta der Soziokulturellen Animation
- Kantonale Verordnung über die Leistungsangebote der Familien-, Kinder- und Jugendförderung (FKJV)
- Grundlagen der offenen Kinder- und Jugendarbeit Kanton Bern
- Orientierungsrahmen frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz
- Konzept frühe Förderung des Kantons Bern
- Konzept frühe Förderung der Stadt Biel
- Bundesratsbericht Strategie für eine Schweizerische Alterspolitik 2007
- Alterspolitik im Kanton Bern 2016
- Leitlinien Alterspolitik der Stadt Biel
- Integrationskonzept der Stadt Biel
- Strategie Biel 2030 – die Stadt der Möglichkeiten
- Legislaturziele 2021–2024 der Stadt Biel

In der soziokulturellen Arbeit werden verschiedene konzeptionelle Ansätze genutzt, eine Auswahl wird nachfolgend kurz beschrieben.

Soziokulturelle Animation
Soziokulturelle Animation bezeichnet eine soziale Aktion, welche sich in verschiedenen Aktivitäten ausdrückt, abhängig von den sozialen, kulturellen und politischen Bedingungen und Möglichkeiten der betroffenen Bevölkerung. Diese Aktion zielt darauf ab, die betroffenen Gruppen zu strukturieren und zu aktivieren, um die von diesen Gruppen beabsichtigten sozialen Veränderungen zu erreichen. Die Mittel der Aktion sind Methoden der aktivierenden Pädagogik, welche Mitbeteiligung stimulieren. Die soziokulturelle Animation übernimmt dabei eine integrative, partizipative, vernetzende, edukative, präventive, organisatorische und/oder kommunikative Funktion (nach einer Definition der Höheren Fachschulen für Soziokulturelle Animation aus der Deutschschweiz und der Romandie, 1989; Moser et al., 1999).

Die soziokulturelle Animation musste sich aufgrund veränderter gesellschaftlichen Bedingungen stets weiterentwickeln und ihre Sicht- und Arbeitsweise anpassen. Unter anderem hat sie sich zu einem Gebilde mit doppelter Orientierung entwickelt. Marcel Spierts (1998) spricht von einem «Spiel an zwei Brettern». Am ersten Brett werden Möglichkeiten zu kultureller und kreativer Betätigung, Eigenaktivität, Begegnung und Bildung in der Freizeit geschaffen und begleitet. Beim Spiel am zweiten Brett ist die soziokulturelle Animation gefordert, gesellschaftliche Fragen und Bedürfnisse ausfindig zu machen und zu beantworten. Hier kann es um die Integration bestimmter Gruppen, die Erschliessung von Zugängen und Ressourcen oder das Fördern sozialer Netzwerke gehen. In diesem Spannungsverhältnis ist die soziokulturelle Animation immer wieder aufgefordert, Prioritäten zu setzen und die verschiedenen Bedürfnisse gegeneinander abzuwägen.

Sozialraumorientierung

Der Begriff «Sozialraum» bezeichnet den Lebensraum von Menschen. Er ist dort, wo sie sich bewegen, wo sie wohnen und leben, wo sie aufeinandertreffen oder sich ausweichen. Der Sozialraum ist somit keine formal einzugrenzende Grösse, sondern ist vielmehr als eigentlicher Aneignungsraum von Individuen zu verstehen. Damit wird eine subjektorientierte Betrachtung sozialer Räume in den Vordergrund gestellt. Der Sozialraum steht für erschlossene und genutzte sozial bedeutsame Handlungszusammenhänge, deutet aber gleichzeitig auf bisher unerschlossene und weniger bzw. gar nicht genutzte Handlungsmöglichkeiten (nach Deinet in Deinet & Sturzenhecker, 2013). Sozialräume sind somit als dynamische Räume zu verstehen, welche nicht an einer Quartiergrenze enden, weil sie von den Vorstellungen und Handlungen der Menschen selbst bestimmt werden (nach Emmenegger in Wandeler, 2010). Nach Willener (in Wandeler, 2010) muss eine echte sozialräumliche Perspektive, welche sich an den Bedarfslagen in einem Quartier orientiert, zu zielgruppenübergreifendem Handeln führen. Und zwar aufgrund der Tatsache, dass sozialraumorientierte Arbeit die Menschen, die sich in einem bestimmten Raum bewegen, dort leben oder arbeiten, im Blick hat und sich dementsprechend am dort festgestellten Bedarf und den Bedürfnissen auszurichten hat. Deshalb muss von Fall zu Fall entschieden werden können, welche Zielgruppe priorisiert wird. Es braucht also einen Blick auf die gesamte Quartierbevölkerung.

Lebensweltorientierung

Das aus der Soziologie abgeleitete und von Hans Thiersch (2005) für die Soziale Arbeit geprägte Konzept der «Lebensweltorientierung» wurde ursprünglich für die Kinder- und Jugendhilfe entwickelt. Es setzt am Alltag der Betroffenen an, an ihrer eigenen Wahrnehmung und Sichtweise der Welt. Individuen werden immer innerhalb ihrer Systeme betrachtet und nicht losgelöst von der Umwelt. Es werden Lebensweise und Lebensziele der Betroffenen selber und nicht die von anderen Instanzen definierte Lebenslage ins Zentrum gerückt. Lebensweltorientierte Arbeit tritt also nicht als fachlich und beruflich ausgewiesene Experteninstanz auf, die vorgibt und festlegt, wie Situationen und Probleme objektiv richtig zu deuten und zu managen sind. Sie ist als Partnerin zu verstehen, die sich einlässt auf die Gefühle, Meinungen und Weltbilder der Menschen und die von ihren bereits erworbenen Stärken und Kompetenzen ausgeht. Sie funktioniert insofern sehr pragmatisch und orientiert sich am Kleinen, Unscheinbaren und leistet einen Beitrag an Alltagsbewältigung. Der Zugang zu den Angeboten sollte gemäss diesem Konzept eng am Alltag der verschiedenen Zielgruppen ansetzen und somit sehr niederschwellig sein.

Genderorientierung und Umgang mit Vielfalt

Der konsequente Einbezug von Geschlechterrollen, Geschlechtsidentitäten, sexueller Orientierung, Herkunft und weiterer soziodemografischer Merkmale gewährleistet, dass Zugänge zu Angeboten gezielt erschlossen und verschiedene Bedürfnisse und Anliegen einbezogen werden. Die zentralen Ziele dieses Ansatzes sind Selbstbestimmung, die Entwicklung von Selbstwert und die Übernahme von (Selbst-)Verantwortung. Selbstbestimmung heisst dabei vor allem auch das Eröffnen von Möglichkeiten für die Ausbildung der individuellen Potentiale, ohne Einschränkung aufgrund von vorherrschenden Stereotypen (nach Rauw & Drogand-Strud in Deinet & Sturzenhecker, 2013).

Methodenvielfalt

Die Soziokultur der Stadt Biel arbeitet mit einer Vielzahl von methodischen Ansätzen wie beispielsweise Projektmethodik, Methoden der Gruppenarbeit, Methoden aktivierender Pädagogik, Beratungsmethoden und unterschiedlichen Methoden der Sozialraumanalyse und Partizipation (vgl. dazu Methodensammlung zur Partizipation, Verband offene Kinder- und Jugendarbeit Kanton Bern, 2014).

4 Zielgruppen und Zusammenarbeit

Die Angebote der Soziokultur in der Stadt Biel richten sich an Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, Eltern, Seniorinnen und Senioren sowie weitere interessierte Quartierbewohnerinnen und Quartierbewohner. Es gibt Angebote und Projekte für bestimmte Zielgruppen und solche, welche für Interessierte aller Generationen offen sind.

Die Angebote und Projekte im Bereich Alter sind auf Menschen ab 60 Jahren, im Bereich der frühen Förderung auf Familien mit kleinen Kindern von 0–6 Jahren, im Bereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit auf Kinder von 6–12 Jahren, Jugendliche von 12–18 Jahren sowie ihr soziales und familiäres Umfeld ausgerichtet. Junge Erwachsene zwischen 18 und 25 Jahren werden vor allem über Strukturen und Projekte unterstützt, welche die Selbstverantwortung und Selbstorganisation fördern. Auch bei den Quartierbewohnerinnen und Quartierbewohnern geht es in erster Linie um eine subsidiäre Unterstützung von Selbstorganisation und Partizipation sowie um die Ermöglichung und Förderung von sozialen Kontakten und Beziehungen im Sozialraum.

Zur Zielgruppe gehören grundsätzlich alle Interessierten, unabhängig von ihrer Herkunft und ihrem Geschlecht. Im Sinne der Chancengleichheit und um mögliche Zugangsbarrieren und Diskriminierungen zu reduzieren oder zu verhindern, wird in jedem Angebot oder Projekt die Zielgruppe möglichst genau umrissen und manche Gruppen werden gezielt einbezogen. Besonderes Augenmerk wird auf Menschen gerichtet, welche in sozioökonomisch benachteiligten Verhältnissen leben und durch verschiedene psychosoziale Probleme belastet sind. Gleichzeitig wird die gesellschaftliche Integration über eine soziale Durchmischung in den Angeboten angestrebt.

Die Soziokultur der Stadt Biel und insbesondere die QuartierInfos arbeiten in Netzwerken und mit verschiedenen Partnerorganisationen und Behörden zusammen.

Folgende Tabelle vermittelt einen Überblick:

Bereich/Gruppe	Institutionen/Behörden	Inhalt
Politik/Behörden	– Gemeinderat und Stadtrat – Schulbehörde – Raumplanung/Bau/Infrastruktur – Fachstelle Integration – Dienststelle Kultur – Dienststelle Sport – Sozialdienst – Vormundschaft, Kinder- und Jugendschutz – Jugendanwaltschaft – Polizei, öffentliche Sicherheit, SIP	Information Koordination Schnittstellenklärung
Schule	– Schulleitungen – Lehrpersonen – Hausdienstleitende – Schulsozialarbeit – Tagesschulen – Elternräte	Information Koordination Schnittstellenklärung Fallbesprechungen Projektarbeit
Berufliche Integration	– Berufsberatung, BIZ – Frac – RAV – Fachstelle Arbeitsintegration (FAI)	Information Koordination Schnittstellenklärung Fallbesprechungen
Frühbereich	– Kitas – Tageseltern – Spielgruppen – Mütter- und Väterberatung – Pädiatrie – Hebammen – Früherziehungsdienst – Familienzentrum	Information Koordination Schnittstellenklärung Fallbesprechungen Projektarbeit
Alter	– Alterszentren – Stiftung für Betagtenwohnungen – Spitex – AHV-Zweigstelle – SRK Region Seeland – Berner Jura – Entlastungsdienst	Information Koordination Schnittstellenklärung Fallbesprechungen Projektarbeit
Fachstellen	– Berner Gesundheit – Erziehungsberatung und KJPD – Kirchliche Fachstellen Kind/Jugend/Alter – Pro Juventute – Pro Senectute – Procap/Pro Infirmis – Volkshochschule Biel und Umgebung – Effe – Benevol	Information Koordination Schnittstellenklärung Fallbesprechungen Projektarbeit
Vereine	– Partnervereine Soziokultur – Quartiervereine/-leiste – Sportvereine – Kulturelle Vereinigungen	Information Koordination Projektarbeit
Vernetzung (national/kantonal/ regional/lokal)	– Schweizerischer Städteverband, Netzwerke lebendige Quartiere und altersfreundliche Städte – Conférence Romande des Délégués à l'Enfance et à la Jeunesse (CRDEJ) – VOJA Kanton Bern – Netzwerk frühe Förderung Biel und Region – Arbeitsgruppe Altersbeauftragte Seeland/Biel – Fachnetz Alter Biel – Runder Tisch Migration und Alter Biel – Arbeitsgruppe Quartierattraktivierung Stadt Biel – Arbeitsgruppe Extremismus- und Gewaltprävention Stadt Biel	Information Koordination Projektarbeit

5 Vision und Ziele

Vision
Die QuartierInfos schaffen in allen Stadtteilen Begegnungsmöglichkeiten sowie Freizeit- und Bildungsangebote für Menschen mit unterschiedlichen Lebensrealitäten. Sie fördern die aktive Beteiligung und die Selbsttätigkeit der Quartierbewohnerinnen und Quartierbewohner, stellen Lern- und Experimentierfelder bereit, fördern die Chancengleichheit sowie ein lebendiges Miteinander. Durch das gemeinsame Engagement für das Zusammenleben wird der gesellschaftliche Zusammenhalt gestärkt. Funktionierende Nachbarschaften mit Beziehungen untereinander sind nicht zuletzt ein wichtiger Boden für ein gesundes Aufwachsen von Kinder und Jugendlichen sowie für eine gelebte Solidarität und Unterstützung im Quartier. Alle Angebote werden zweisprachig geführt. Der Zugang zu bestimmten, gerade auch benachteiligten Gruppen wird gezielt erschlossen, beispielsweise über Angebote im öffentlichen Raum oder den Einsatz von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.

Bei den Kindern und Jugendlichen wird eine gesunde Entwicklung gefördert, ein Beitrag zur Chancengleichheit geleistet sowie Mitwirkung und Teilhabe ermöglicht.

Die Vision und Ziele im Bereich der frühen Förderung sowie im Bereich Alter sind in den entsprechenden Referenzdokumenten der Stadt Biel nachzulesen.

Folgende Ziele werden für die einzelnen Alters- bzw. Anspruchsgruppen in den Leistungsbereichen Animation und Begleitung, Information und Beratung sowie Entwicklung und Fachberatung definiert:

Ziele offene Arbeit mit Kindern
Die offene Arbeit mit Kindern setzt sich ein für ein kindgerechtes Lebensumfeld, das Kindern und Familien in ihrem Sozialraum die Möglichkeiten für Spiel und für gemeinsame Aktivitäten bietet. Zudem werden Kinder angeregt, ihre Eigenaktivität im Spiel und in der Gestaltung zu entwickeln.

- Kindern wird die Einübung sozialer Beziehungen mit Gleichaltrigen und die temporäre Aneignung (Inbesitznahme und Umgestaltung) von Räumen und Materialien ermöglicht.
- Kinder verfügen über Spielmöglichkeiten in ihrem nahen Lebensraum.
- Kinder werden in ihren kinderkulturellen Aktivitäten ernst genommen. Ihre Eigenaktivität sowie der «Eigensinn» des kindlichen Spiels werden gefördert.

Ziele offene Jugendarbeit

Die offene Jugendarbeit unterstützt die Raumaneignung von Jugendlichen und schafft damit Begegnungsmöglichkeiten. Die Eigenaktivität Jugendlicher im Freizeitbereich und bezüglich gesellschaftlichen Engagements (Teilhabe) wird gefördert. Die offene Jugendarbeit schafft und unterhält gezielt Beziehungen zur Zielgruppe, welche als Basis für kollektive oder individuelle Unterstützungsleistungen (Projektunterstützung, Erstberatung, Begleitung etc.) dienen.

- Jugendliche verfügen über (Sozial-)Räume und Begegnungsmöglichkeiten mit Gleichaltrigen. Sie werden befähigt, soziale Verantwortung und Selbstverantwortung zu übernehmen sowie soziale Beziehungen aufzunehmen und zu erhalten.
- Jugendliche gestalten Aushandlungsprozesse im öffentlichen Raum mit, vertreten ihre Interessen und lernen, andere Perspektiven einzunehmen.
- Jugendliche wirken in ihrer Freizeitgestaltung aktiv mit, werden in ihrer Eigenaktivität unterstützt und mit ihren Bedürfnissen ernst genommen.
- Jugendliche haben Zugang zu Informationen und erhalten in Bezug auf Fragen der Lebensbewältigung (Schule, Eltern, Beruf, Lebensplanung, Sexualität, Freizeit, Sucht etc.) Unterstützung.

Ziele Quartierarbeit

Die Soziokultur ist im Quartier breit verankert und vernetzt. Zu den Anspruchsgruppen gehören Eltern, Seniorinnen und Senioren, Quartierbewohnerinnen und Quartierbewohner, Schulen, Alterszentren, Vereine, Kirchen, Fachstellen, Interessengruppen, etc. Auf Initiative und in Zusammenarbeit mit den Akteurinnen und Akteuren werden Projekte und Veranstaltungen durchgeführt und laufend die aktuelle Bedarfslage im Stadtteil erfasst.

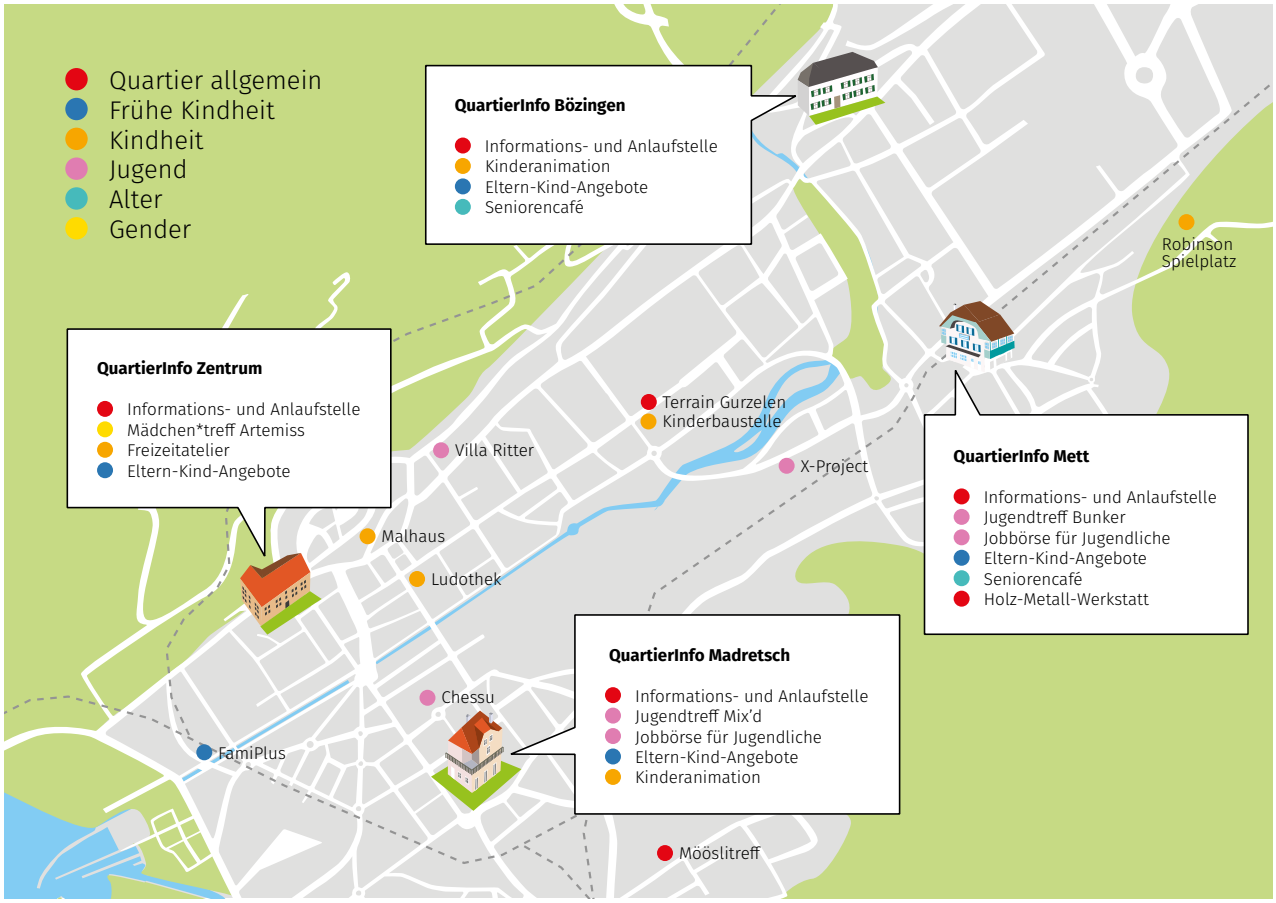
- Im Quartier sind Begegnungsmöglichkeiten geschaffen.
- Es existieren Angebote zur niederschwelligen Information und Beratung.
- In den Quartieren bestehen Plattformen für Vernetzung und Quartierentwicklung.
- Mithilfe geeigneter Massnahmen (Vernetzung, Initiativen, Quartierveranstaltungen, Projekte) wird der soziale Zusammenhalt im Quartier gefördert.
- Für Kinder und Jugendliche, Familien und ältere Menschen werden Freiräume erschlossen und auf partizipative Art und Weise gestaltet.

6 Handlungsfelder und Umsetzung

Die Umsetzung der Ziele der Soziokultur erfolgt mithilfe von sozialräumlich ausgerichteter Arbeit in den Quartieren. Dabei ist die Stadt ergänzend zu anderen Leistungserbringerinnen und Leistungserbringern im Stadtteil tätig.

Es folgt eine Übersicht der beständigen Angebote (ohne saisonale oder punktuelle Angebote und Projekte und ohne Angebote und Projekte von Freiwilligen) in den einzelnen Quartieren. Angebote, die von unterstützten Vereinen und nicht von der Dienststelle Soziokultur der Stadt Biel betrieben werden, sind ausserhalb der Quartier-Info-Kästchen aufgeführt.

Im Folgenden werden die verschiedenen Angebote der Soziokultur der Stadt Biel kurz beschrieben.



6.1 Quartierarbeit

Die Dienststelle Soziokultur der Stadt Biel betreibt in jedem der vier Bieler Stadtteile (Zentrum, Madretsch, Mett und Bözingen) ein QuartierInfo. Dieses ist die Basis der soziokulturellen Arbeit im jeweiligen Quartier. Gleichzeitig ist das QuartierInfo eine Anlaufstelle für Kinder, Jugendliche, Eltern, Seniorinnen und Senioren sowie Quartierbewohnerinnen und Quartierbewohner.

Die QuartierInfos vernetzen sich mit verschiedensten Partnerinnen und Partnern im Quartier, bieten Raum und Möglichkeit für Kontaktaufnahme und Beziehungspflege, Austausch und Zusammenarbeit. Alle interessierten Quartierbewohnerinnen und Quartierbewohner können sich im Quartierbüro informieren, es steht Infomaterial, Know-how und Infrastruktur zur Verfügung. Die verschiedenen Ziel- und Anspruchsgruppen werden bei der Umsetzung ihrer Ideen und Anliegen unterstützt und erhalten niederschwellige Erstberatung und Informationsvermittlung. Die QuartierInfos leisten einen Beitrag zur Förderung von Partizipation und Lebensqualität im Quartier und setzen sich für Freiräume im sozialen Nahraum ein. Dabei werden insbesondere auch das freiwillige Engagement und der Ressourcenaustausch innerhalb des Quartiers gestärkt.

6.2 Eltern-Kind-Angebote

In den vier QuartierInfos werden auch Leistungen im Bereich der frühen Förderung erbracht. Dabei geht es einerseits um eine Vernetzung der Familien durch die Bereitstellung von Begegnungsangeboten im Quartier und andererseits um die Information und Zugangssicherung der Angebote der frühen Förderung für Familien, welche sozioökonomischen Benachteiligungen ausgesetzt und eher schwierig erreichbar sind. Näheres zu diesem Leistungsbereich ist im Konzept frühe Förderung der Stadt Biel nachzulesen.

6.3 Kinderanimation

Die Kinderanimation und offene Arbeit mit Kindern eröffnet mit verschiedenen Tätigkeiten spielerische oder gestalterische Experimentier- und Lernfelder und fördert die Begegnung. Kinder erleben ihre Selbstwirksamkeit und werden vermehrt ins Gemeinwesen eingebunden. Lebensbedingungen für Kinder und Familien sollen verbessert und die Umwelt in Richtung Kinder- und Familienfreundlichkeit verändert werden (Projektbeispiele: Kinderquartierkarte, partizipative Neugestaltung von Quartierspielplätzen, Quartierspionage, etc.).

6.4 Offene Jugendarbeit und Jugendtreffs

Die offene Jugendarbeit engagiert sich für die Verbesserung der Lebensbedingungen Jugendlicher, unterstützt Aneignungsprozesse im öffentlichen Raum, fördert Teilnahme und Teilhabe der Jugendlichen in der Gesellschaft und setzt sich auch in der Öffentlichkeit für Jugendinteressen ein.

Jugendtreffs bieten Jugendlichen die Möglichkeit, ihre Umwelt aktiv mitzugestalten, zu experimentieren und Verantwortung zu übernehmen. In den Treffräumlichkeiten, die sie sich angeeignet haben, können sie sich ausserhalb des Elternhauses und der Schule mit Gleichaltrigen treffen, sich mit jugendspezifischen Themen auseinandersetzen, ihre Ideen und Bedürfnisse einbringen und im Zusammenleben und der Auseinandersetzung mit anderen Sozialkompetenz erwerben. Die Jugendlichen werden ernst genommen und bei Bedarf in ihren Projekten oder ihrer persönlichen Lebensgestaltung begleitet. Dabei spielen Themen wie Schule, Berufswahl, berufliche Integration, jugendkulturelle Ausdrucksmöglichkeiten, Sexualität und Identität, Sucht und Konsum, psychische Belastungen sowie Beziehungsfragen (Familie, Peergroup, Partnerschaft) erfahrungsgemäss eine grosse Rolle.

6.5 Genderspezifische Arbeit

Der Einbezug von Geschlechterrollen und Geschlechtsidentitäten gewährleistet, dass die Angebote der Soziokultur der Stadt Biel geschlechtergerecht gestaltet sind, Zugänge erschlossen und verschiedene Bedürfnisse und Lebenslagen einbezogen werden. Zusätzlich gibt es genderspezifische Angebote, die es ermöglichen, gezielt und in einem geschützten Rahmen mit Mädchen* und Frauen* bzw. Jungen* und Männern* zu arbeiten. Dies fördert einen vertieften Austausch eigener Themen, Ideen und Lebensrealitäten, das Ausprobieren und Reflektieren von Neuem sowie die Umsetzung von eigenen Projekten und das Erleben von Selbstwirksamkeit. Gleichzeitig begünstigt ein geschlechterspezifisches Umfeld die Vertrauensbeziehung zu den soziokulturellen Animatorinnen oder Animatoren und damit bei Bedarf eine Unterstützung bei Problemen der Lebensbewältigung im Alltag der Jugendlichen.

6.6 Seniorenarbeit

In den QuartierInfos werden schrittweise Leistungen im Bereich der Seniorenarbeit aufgebaut. Damit werden Begegnungsmöglichkeiten für über 60-Jährige geschaffen, Informationen vermittelt und die Partizipation bei der Realisierung von eigenen Projekten und Angeboten gefördert. Zudem gilt es in diesem Bereich ebenfalls die intergenerationellen Beziehungen, die Vernetzung, die gesellschaftliche Teilhabe und Teilnahme der älteren Bevölkerung zu unterstützen sowie die Umwelt in Richtung Seniorenfreundlichkeit weiterzuentwickeln. Näheres zu diesem Leistungsbereich ist in den Leitlinien Alterspolitik der Stadt Biel nachzulesen.

7 Evaluation und Qualitätssicherung

Die Interventionen der Soziokultur werden eingehend geplant und vorbereitet. Mögliche Interventionsebenen und Zielgruppen werden vorgängig definiert. Die zur Umsetzung der geplanten Ziele eingesetzten Methoden werden bewusst ausgewählt. Im Sinne der Nachhaltigkeit der soziokulturellen Interventionen wird insbesondere auf Partizipation, Aktivierung und Ressourcenstärkung Wert gelegt. Dabei werden auch die Grenzen der Partizipation reflektiert und vermittelt.

Die Fachmitarbeitenden der Dienststelle Soziokultur verfügen über eine abgeschlossene Ausbildung in Sozialer Arbeit (oder befinden sich in Ausbildung) beziehungsweise über eine vergleichbare Ausbildung. Zudem haben sie Erfahrung im Bereich der soziokulturellen Animation und Projektarbeit. Die jeweiligen Teamverantwortlichen garantieren die fachliche Anleitung ihres Teams inkl. Aushilfskräfte. Alle Mitarbeitenden bilden sich laufend gezielt weiter.

Alle Angebote in den QuartierInfos sowie die Angebote der subventionierten Vereine werden jeweils nach Ablauf des Kalenderjahres mithilfe von Controllingformularen zu Handen der Abteilung Generationen & Quartiere ausgewertet. Teilweise dienen diese ihrerseits als Grundlage für die Berichterstattung im Bereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit für den Kanton Bern.

Regelmässige Reflexionen innerhalb verschiedener Austauschgefässe (Quartierteams, Teamverantwortliche, bilaterale Sitzungen mit der Hierarchie und den verschiedenen Fachbereichen) zeigen Stärken und Schwächen der Angebote und Projekte auf und erlauben, Anpassungen möglichst flexibel, zeitnah und agil umzusetzen.

8 Literatur

Deinet, U. & Sturzenhecker, B. (Hrsg.): Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften, 2013.

Gillet, J-C.: Animation. Der Sinn der Aktion. Luzern: Verlag für Soziales und Kulturelles, 1998.

Moser, H., et al.: Soziokulturelle Animation. Grundfragen, Grundlagen, Grundsätze. Luzern: Verlag für Soziales und Kulturelles, 1999.

Spierts, M.: Balancieren und Stimulieren. Methodisches Handeln in der soziokulturellen Animation. Luzern: Verlag für Soziales und Kulturelles, 1998.

Thiersch, Hans: Lebensweltorientierte Soziale Arbeit. Aufgaben der Praxis im sozialen Wandel. Weinheim und München: Juventa Verlag, 2005.

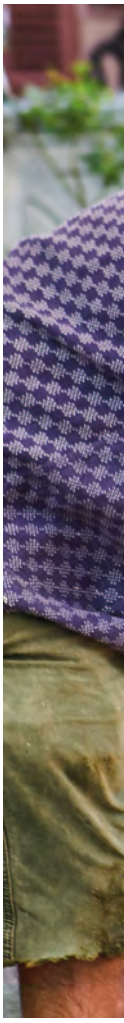
Verband offene Kinder- und Jugendarbeit Kanton Bern VOJA (Hrsg.): Grundlagen der offenen Kinder- und Jugendarbeit Kanton Bern, 2021.

Wandeler, Bernard (Hrsg.): Soziokulturelle Animation. Professionelles Handeln zur Förderung von Zivilgesellschaft, Partizipation und Kohäsion. Luzern: interact Verlag, 2010.

Direktion Bildung, Kultur und Sport

Zentralstrasse 60
2501 Biel
032 326 14 10
info.bks@biel-bienne.ch
www.biel-bienne.ch

Biel, Mai 2023

Fotos: Len Althaus, Stefan Hofmann
und Anja Fonseka

AUSTAUSCH
ANIMÉE